

Jeder Elfte im Landkreis ist überschuldet

Diakonisches Werk: Echte Notlagen, wenn Kinder zu versorgen sind – Verbraucherkredite ein großes Problem

Gießen (epd). Bei der Schuldnerberatung des Diakonischen Werks in Gießen melden sich immer mehr Menschen, die sich in extremen Notlagen befinden. »Richtige Notlagen entstehen, wenn Kinder zu versorgen sind, da besteht ein ganz anderer Druck«, sagte der Leiter

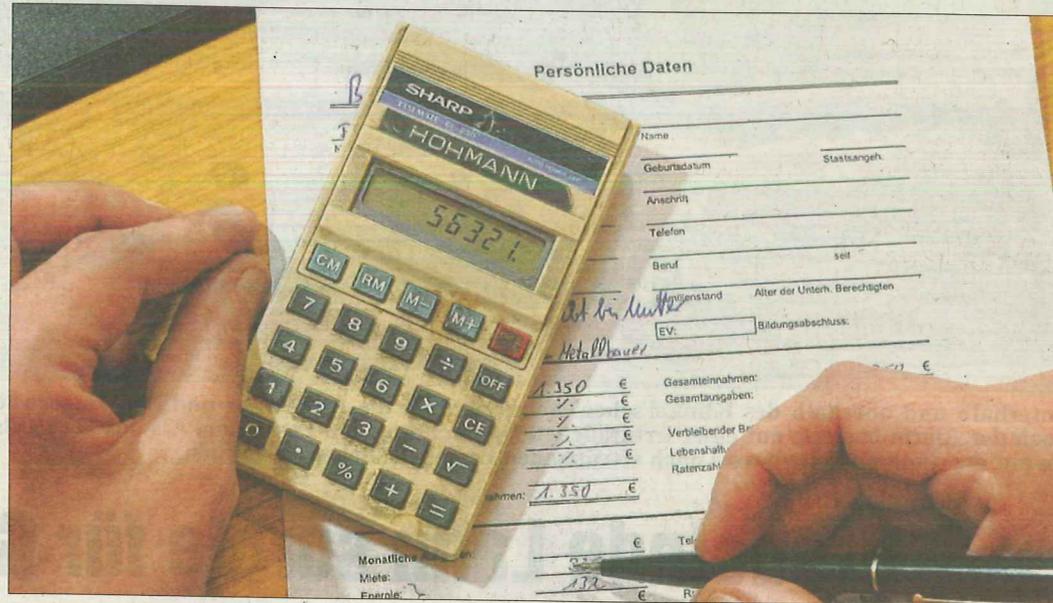
der Schuldnerberatung, Werner Ruppel-Sinn, vor Journalisten. Allerdings seien auch zunehmend Personen betroffen, die durch unregelmäßige Arbeitsverhältnisse »ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können«.

Die Menschen würden von den Gläubigern häufig unter Druck gesetzt, ihre Raten zu zahlen, berichtete der Schuldnerberater. »Es gibt Leute, die fast nichts mehr essen, um ihre Inkasso-Rate zu zahlen.« Viele verzichteten dann lieber auf Zahlung der Miete oder der Stromrechnung. Dagegen rieten die Berater, »erst einmal das zu zahlen, worauf es ankommt«, nämlich Wohnen, Essen, Trinken und Kleidung.

Etwa neun Prozent der Erwachsenen im Landkreis Gießen seien überschuldet, sagte Ruppel-Sinn. Bundesweit sei die Zahl im vergangenen Jahr um 190 000 auf 6,6 Millionen Menschen gestiegen, was einem Anteil von rund zehn Prozent der Erwachsenen entspricht.

Bedenklich sei, dass trotz wirtschaftlich guter Lage die Verschuldung gestiegen sei. Die Berater spürten die zunehmende Not der Menschen bereits seit der Einführung von Hartz IV. Seitdem habe die »soziale Versorgung viele Löcher«. Allerdings sehe er auch gesamtgesellschaftlich einen Trend, bei Notlagen weniger großzügig zu handeln, sagte Ruppel-Sinn. Vor zehn Jahren etwa hätten die Berater, wenn es bei einer alleinerziehenden Mutter bei der Stromrechnung eng wurde, beim zuständigen Sachbearbeiter angerufen und eine Lösung gesucht. »Die Zeiten sind vorbei.« Unternehmen und Firmen gingen schematischer vor; »ab einem gewissen Rückstand werden Konsequenzen gezogen«.

Bei der Art der Verschuldung lägen die Verbraucherkredite vorn. »Fast alle unter drei-



Eine ehrliche Bestandsaufnahme aller finanziellen Verpflichtungen steht am Anfang jeder Schuldnerberatung. (Foto: dpa)

ßig Jahren kommen mit Schulden im Bereich Telekommunikation, bei den älteren ist es meist der gute alte Versandhandel«, erklärte Schuldnerberater Norbert Leidinger-Müller.

Auffällig sei auch eine Zunahme der Schulden bei den allgemeinen Krediten, in der Regel Hauskredite. Etwa achtzig Menschen, die

2012 in der Schuldnerberatung um Rat suchten, hatten Verschuldungshöhen von mehr als 100 000 Euro. Rund 70 Ratsuchende schuldeten mehr als 19 Gläubigern Geld. 2012 kamen insgesamt 829 Männer und Frauen in die Beratungsstelle des Diakonischen Werks, darunter etwas mehr Männer als Frauen.